

Schweiz

gegründet 1866 (79) am, staubfrei und cm. breit Fr. 22 " " " 8 " " " 19 " " " 18 " " " 7 " " " 5 " " " 31 " " " 22 " " " 9 " " " 6

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 8. Oktober 1892.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	" 3 40
	Wierteljährlich	" 2 —
Postumion	Jährlich	" 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Hochzeitergässchen, Nr. 71.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

v. Geld wie Heu

nur nicht so lang, hat die Eidgenossenschaft, genauer gesagt jene die auf den obersten Sesseln und an der großen Kasse sitzen. Die Kantone dagegen, und die sollten ja doch die Eidgenossenschaft ausmachen, müssen sich jahrein jahraus den Kopf zerbrechen wie sie ohne neue Steuern den Staatswagen weiter kutschieren wollen.

Der Bund hat Geld, Geld im Ueberflus. Millionen für Festungen, Landesmuseum und treue Anhänger, die man bequem und solid placiren kann. Daß er dagegen auch viel Nützliches ausgiebt für Wildbachverbauungen, Fluszeindämmungen, Landwirtschaft u. s. w. wollen wir auch notiren, dabei aber auch bemerken, daß am Ende das Volk nur dann zu bezahlen die Pflicht hat, wenn es zu seinem Wohle und Besten vorausgibt werden soll.

Wer liefert nun dieses Geld, diese Millionen der Bülle, der Postverwaltung u. s. w.? Selbstverständlich das Volk, das arbeitende und daher aus seinem Schweize zahlende Volk. Und wenn die Schweiz nicht ein Staat, sondern in erster Linie ein Bundesstaat der verschiedenen Kantone ist, wäre es da nicht mehr als billig, wäre es da nicht einfache Pflicht von diesem Ueberflusse des reichen Prassers Bund dem armen Lazerus, den Kantoren, dadurch dem Volke wieder, von dem Fett der Erde abzugeben, damit auch sie, die Kantone, leben können?

Es gab einmal, oder es war einmal, ganz wie ein Märchen, eine Motion Lebby dahin zielend; es soll von dem vielen Gelde das nach Bern in die Bundeskasse strömt ein Theil den Kantonen abgegeben werden, ähnlich wie es mit der Bundeszahnsteuer geschieht. Aber die Motion fand keine Gnade vor den Augen der versammelten Bundesväter. Zum ersten befehlte die Mehrheit der Räte durch Gottes Zulassung und der Menschen Grundlosigkeit aus Radikalen und die sind Zentralisten, weil die Berner, Zürcher und andere Radikale im trüben Wasser der Zentralisation ihre großen Brocken viel besser und leichter herausfischen können. Die wollen also lieber einen geldmächtigen Bund, als starke und sich selbst regierende Einzelkantone. Zum anderen habe ich einige von unsern Leuten etwas in Verdacht sie seien weniger schneidig in Bern droben als daheim und vor ihren Wählern. Item die Motion Lebby fand wenigstens keine Mehrheit und weil wie gesagt die Rathsherren in Bern auf diesem Ohr etwas schwerhörig sind, so meine ich, sollte das Volk ihnen einen Wink geben. Aber wie?

Früher — es war einmal — hörte man etwas läuten von einer Volksinitiative, sie scheint aber seither zu schlafen, oder ist sie am End gar mit einer eidgenössischen Taggelberkommission auf einen hohen Berg gestiegen und droben geblieben? Wenn sie wieder einmal zum Vorschein kommen und noch am Leben sein sollte, so

sollte man sie mit dieser Geldfrage, die also eine Machtfrage ist in Verbindung setzen, damit etwas geschieht. In der Republik, sagt man, sollte ja das Volk Meister sein, also hat es zu befehlen, was aus seinem Geld gemacht werden soll.

Es wäre vielleicht auch in anderer Beziehung gut, wenn der Festungs- und Militarismusbegeisterung einwenig die Flügel beschnitten würden, damit sie weniger weit fliegt.

Wer bezahlt, befiehlt und wer befiehlt bezahlt. Wenn aber das Volk kein Geld hat, so hat sein Regieren bald ein End. Dipsi!

Kantone

Schwyz. Letzte Woche zogen Fischer von Rühnacht fast in der Mitte des Sees zwischen dem fogen. Sumpf und Greppen mit dem Netze aus einer Tiefe von ca. 30 Klaftern fünf Steinschloßgewehre aus dem Wasser. Sie sind natürlich eingerostet und der Schaft stark angegriffen, doch sonst noch gut erhalten, aber ohne Bajonnet.

Baselland. Die Arbeiter des Birsigthales hatten beschlossen die Birsigthalbahn so lange nicht zu benützen, als die Lagen nicht herabgesetzt würden. Sie führten dieses Vorhaben auch durch und siegten damit. Dem „Arg. Tagbl.“ schreibt man nämlich, daß der Verwaltungsrath endlich nachgegeben und sich entschlossen habe, die Lage herabzusetzen und zu versuchen, ob der Ertrag, der in den letzten Jahren keine Dividenden mehr gestattete, nicht durch niedrigere Fahrpreise erhöht werden könne.

Schaffhausen. In Hallau kam Samstags in gewohnter Weise der diesjährige Herbstertag des „Armenhauses“, der indessen erst noch einzubeheimen ist, auf öffentliche Steigerung. Der Meistbietter ersteigerte ihm, den Hektol zu 70 Fr. Es macht diese Steigerung gewöhnlich den Durchschnittspreis für den ganzen Herbst. Der Saum wird also in Hallau zirka 100 Fr. gelten oder etwas mehr.

Ausland

Frankreich. In Paris ist am 2. Oktober Ernst Renan, der Verfasser des berühmten Buches „Leben Jesu“ gestorben.

Deutschland. Aus Hamburg berichtet das „Hamb. Echo“ von einem Vater, der sein Kind sucht, folgendes: „Dem Maschinenbauer Hübner wurde am 2. September sein an der Cholera erkranktes zweieinhalb Jahre altes Söhnchen vermittels eines Krankentransportwagens abgeholt und in das Alte Allgemeine Krankenhaus an der Lohmühlenstraße gebracht. Der Vater des Kindes gab dem Transporteur aus Vorsicht noch

seine Karte mit dem Namen des kleinen Kranken und erhielt die tröstliche Versicherung, daß, da sie nur das eine Kind zu transportiren hätten, eine spätere Verwechslung ganz ausgeschlossen sei. Da bald darauf die Frau S.'s schwer erkrankte, erkundigte sich S. unter Beifügung einer Marke mehrere Male schriftlich nach dem Befinden seines Kindes. Endlich erhielt er vor einigen Tagen die frohe Botschaft, daß sein Kind wieder gesund sei und er dasselbe vom Krankenhaus abholen könne. S. machte sich guten Muthes auf den Weg, aber wer beschreibt seine Enttäuschung, als man ihm im Krankenhaus anstatt seines zweieinhalbjährigen Knaben ein ganz fremdes Kind von fünf Jahren vorstellte. Natürlich reklamierte er energisch sein eigenes Kind. Da versiel man darauf, daß ein Knabe, auf den die Beschreibung des Vaters zutrifft, auf der Herrenweide in St. Pauli in Kost abgegeben sei. S. eilte spornstreichs von der Lohmühlenstraße nach der Herrenweide. Doch auch hier wurde ihm ein ganz fremdes Kind vorgestellt. Dann machte S. noch die Kunde in allen provisorischen Waisenhäusern, Brookthor Nr. 2, Friedrichsberger Kinderheim, Reethovenstraße u. s. w., jedoch unter all, den Kindern suchte er vergebens sein eigenes. Man kann sich die Gemüthsverfassung des bedauernswerthen Vaters denken, umsomehr als die Trauerbotschaft auf seine kaum wiedergenesene Frau den schlimmsten Eindruck machte. Die tiefgebeugten Eltern wissen heute noch nicht, wo ihr Kind geblieben und müssen sich nun wohl an den Gedanken gewöhnen, daß dasselbe der Seuche zum Opfer gefallen und in den Massengräbern eingescharrt ist.“

Oesterreich-Ungarn. In Pest greift die Cholera sehr schnell um sich.

Kanton Freiburg

Lehrerverammlung in Luzern. Die Herren Lehrer sind gebeten das Gesangbuch von Heim mitzunehmen. Die Karten zum Mittagessen werden beim Eingang in den Großrathssaal gelöst.

Die Abfahrt der Lehrer des dritten Kreises nach Luzern findet statt Montag, den 10. Oktober, mit dem Zug 12 Uhr 15 Minuten ab Freiburg. — Nicht lange befinden — abmarschieren!

ph. Magnent, Savoyer: Apoth. Schweiz. (15)

Freiburg

September 1892, neue Titel, vom

ber

ember 1893 daß der Zinsfuß 1. Oktober 1892

(114) s Freiburg, Müller.

Freiburg von 1892

Landwirthen und genden Arbeiten Strumpfgarn ein- sch, Halbtuch für enen Stoffen, zc. jeden Auftrages- bester Qualität g an die Fabrik egen: S. Chris- e, in Remund; (11)

feln

gen und zu den osel auf den be-

Schnitt.

Obst-Ausstellung in Freiburg (am 1. 2. und 3. Okt.)

Am 1., 2. und 3. Oktober wurde im Turnsaal, in Freiburg, von der Gesellschaft der Gärtner eine interessante Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen veranstaltet, welche leider nur schwach besucht wurde.

Am Eingange hatten einige Gärtner einige anziehende Gruppen von Blumen, Sumpfenkräutern und Gemüsearten aufgestellt, welche Zeugniß von einer guten Samenwahl und sorgfältiger Pflege gaben. Darunter besonders die mit Geschmack arrangierte Kollektion des Hrn. Chardonnens mit dem prächtigen Blumentohl, den großen Wirsingköpfen, hübschen Tomaten, Zwiebeln und Rüben. Auch die Irrenanstalt Marsens wies schöne Tomaten, Bohnen, Rüben (raves d'Egypte), Carden, prächtigen Sellerie und schöne Blumen vor. Diese beiden Gruppen wurden aber übertroffen von der Sammlung, welche das Schloß Lentlingen anstellte, deren Gegenstände sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit auszeichneten. Auffallend schön waren namentlich die Riesenrüben (raves violettes de Vienne) und die großen Blumentohlköpfe, die großen (Pariser) Gurken, feinen Kohlrabi und eine Art Zuckerrüben, sowie die prächtige spanische Artischocke. Außer diesen war im Voraus noch zu sehen: von Gärtner Fasel eine Kollektion schöner Kürbisse; von Wythoud, bei Freiburg, vier prächtige Sorten Kartoffeln und vier Sorten von rothen und weißen Rüben; dann vom Spitalgarten schöne Rüben und Zwiebeln und von Berger Florentin, ein großer weißer Kürbis.

Doch treten wir jetzt in den Saal. Da stellt sich eine Million lachender Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Aprikosen, Trauben und Nüsse dar. Rundherum auf langen, breiten Tischen, von denen noch zwei in der Mitte stehen, sind die verschiedensten Äpfel- und Birnsorten, Aprikosen und Traubenarten auf Tellern ausgestellt mit den manigfaltigsten Namen, vom „Hausmütterchen“ an bis zu „Kaiser Alexander“; prachtvolles Tafelobst und auch gewöhnliche Sorten. Reich vertreten waren Reinettsorten, auch die sogenannten „Nüchliäpfel“, sowie eine große Menge Winterobst war zahlreich vorhanden. K.

Das Preisgericht hat folgende Belohnungen zuerkannt:

A. Gesellschaften

Preise erster Klasse: Obstbauverein des Seebezirks; Obstbauverein des Senebezirks;

Preise zweiter Klasse: Die landwirtschaftlichen Vereine von Alterswyl, Murlin, Gurmels (Regionalschule);

Preis dritter Klasse: Verein von Meyruz.

B. Privat:

Preise erster Klasse: Conis Franz, Gärtner bei Frau von Maillardoz; Crestier H. in Dügnorre; Waisenhaus Marini in Montet; Schmutz J. J. in Postettlen bei Ueberstorf; Ermel Fritz in Ermelsburg; Wächler Joh. in Murten; Anstalt Marsens; Gillet Joh. in Montbovon; Berger Florentin in Brez; Jöhr Rud. in Courgevaux.

Preise zweiter Klasse: Siffert J. in Ueberstorf; Jaquet-Bersier Joh. in Grolsch; Jungo Jos. in Galmis bei Didingen; Jenny J. J. in Didingen; Gebrüder Genoud in Klein-Rom bei Freiburg; Bockhü, Ammann in Corminboeuf; Royer, Gärtner in Uebewyl; Remy Ludwig in Agy; Bürgerspital Freiburg; Gebrüder Ansermet in Montförelloz; Wackeron Ed. in Mür (Wistenlach); Remy Aug. in Doll; Vinat, Pfarrer in Montbovon; Dücotterd Pet. in Leitern; Reynolds Alph. in Griffach.

Preise dritter Klasse: Page Ant. Chandon; Sonderweid Wittwe, Richterwyl bei Wödingen; Gebrüder Herroud in Verles; David in Sonnenberg bei Freiburg; Vottaz in Römerswyl; Hartmann Alois in Freiburg; Verset Romain in Villargiroud; Cotting Jul., in Spinz; Guilan Jul. in Courtion; Guillet Ed. in Müsly; Chassot Ant. in Orsonnens; Conis Jsid. in Saulgy; Collaud Em. in St. Albin; Despont Ad. in Corminboeuf; Chervet Maria in Braz (Wistenlach); Grandgirard Jf. in Cügy; Seydoux, Adjutant, Dailles; Cüennet Jaf. in Chesoppelloz; Sporis Alfred, Gärtner in Bethlehem; Schuler Alfred in La-Corbaz.

Ehrenmeldungen Ody in Vaukrüz; Grandjean in Villars-ob-der-Blane; Gutknecht Jakob in Gurmels; Wythoud in Dügnon; Küffler Pet. in Niedermonten; Papillon Joh. in Siebenzsch; Drouy Rosalie in Wüsternens-in-Dgoz; Wyß Eugenie in Corminboeuf; Nuno Joh. in Siffers; Clerc Ant. in Rossens; Favre, Lehrer in Corpataug; Gebr. Rey in Penzers; Willet, Großrath in Wüsternens-in-Dgoz; Kolln, Kassierer, Freiburg; Haas Jakob in Freiburg; Schäfer Joseph in Walsingen bei Wünnewyl; Hertig Joh. in Freiburg; Berjet Josue in Cormerod.

Außer Wettbewerb: die Erbschaft des Ignaz Esseiva für Wallisertrauben.

Aus der Staatsrathssitzung vom 4. Oktober 1892.

Die Bürger des Greyerbezirkes werden auf Sonntag, den 6. Nov. einberufen zur Wahl eines Mitgliedes in den Großen Rath an Stelle des verstorbenen Hr. Alexis Castella. — Es wird der Beitrag an die Versicherungskasse gegen Feuerschaden an Gebäuden für's Jahre 1891 auf 1 Fr. 60 Cts. von Tausend Franken der Versicherungssumme festgesetzt.

In der Sitzung vom 30. Sept. wurde der Vorschlag- und Dekretentwurf genehmigt, die dem Großen Rathe vorgelegt werden sollen zum Zwecke einer Vergrößerung der Anstalt für Geistesranke in Marsens.

Die Regionalschule von Plaffenen wird Donnerstag, den 13. laufenden Oktober wieder eröffnet.

Die Aufnahmeprüfung findet an genannten Tage Morgens 9 Uhr statt. Neueintretende Schüler können sich vorher an Hochw. Hrn. Pfarrer Sturny, Präsident der Regionalschule oder an Hrn. Lehrer Giger wenden. (Mitgetheilt.)

Die Regionalschule in Alterswyl beginnt am 17. Oktober nächsthin um 8 1/2 Uhr Morgens ihren neuen Jahreskurs. Neu Eintretende haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Anmeldungen nimmt der Präsident der Schulkommision, Hr. Martin Stritt, entgegen. (Mitgetheilt.)

Der Vorstand des Hochschulvereins Freiburg richtet, unterm Datum vom 28. September 1892, folgendes Schreiben an seine Mitglieder:

Der Druck unseres ersten Jahresberichtes hat sich in Folge verschiedener Umstände sehr verzögert, so daß derselbe erst heute zur Versendung gelangt. Diese Verzögerung gestattet jedoch, Ihnen zugleich mit Uebermittlung des Berichtes von weiteren für die Universität Freiburg in der Schweiz wichtigen Ereignissen Kenntniß zu geben.

Vor Allem sei das Breve erwähnt, welches Se. Heiligkeit Papp Leo XIII. unter dem 3. August 1892 an die schweizerischen Bischöfe erließ. Schon öfters hat der heilige Vater, wie wir in unserem Berichte angedeutet haben, seine lebhafteste Theilnahme für die junge Schöpfung bezeugt; aber als diesmal konnte es überhaupt nicht wärmer und nachdrücklicher geschehen.

Und andererseits ist es auch nicht das erste Mal, daß die schweizerischen Bischöfe ihre oberhirtliche Autorität zu Gunsten der Universität Freiburg in die Waagschale werfen. Das gemeinjamend schreiben indes, welches der zu Schwyz vereinigte Episkopat, veranlaßt durch das obengenannte päpstliche Breve, am 10 August 1892 an die Katholiken der Schweiz gerichtet hat, kennzeichnet sich schon durch sein liebevolles Eingeben auf einzelne Punkte als eine Kundgebung von ganz besonderer Tragweite.

Im Hinblick auf diese Bedeutsamkeit der beiden Aktenstücke (— welche f. z. auch in der „Freiburger-Zeitung“ erschienen sind, die Red —) halten wir uns verpflichtet, dieselben statt in farblosem Auszug im Wortlauf den Freunden der jungen Hochschule mitzutheilen.

Inzwischen hat die Regierung des Kantons Freiburg in aller Stille eine Aktion vorbereitet, durch welche der Wunsch nach einem baldigen Ausbau der jungen Hochschule seiner Verwirklichung um einen großen Schritt näher rückt. Am 24. September hat der bezügliche Antrag des Staatsrathes die Sanction der Freiburgischen Volksvertretung gefunden, und damit ist der Universität — als Resultat einer glücklichen Finanzoperation (Staatsanleihe unter sehr günstigen Bedingungen) eine neue jährliche Rente von 80,000 Fr. gesichert, die zur Errichtung einer naturwissenschaftlichen Sektion oder Fakultät verwendet werden soll.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Ereignisse in weiten Kreisen neue Begeisterung für das große Werk wecken und neuerdings zu opferwilliger Mitarbeit an dem Gedeihen desselben anspornen werden. Noch bleibt genug solcher Mitarbeit zu thun übrig, und sicherlich wäre es unbillig, Alles von der Energie und Schaffenskraft des kleinen Freiburg erwarten zu wollen.

Wir theilen schließlich mit, daß die Generalversammlung des Hochschulvereins, von welchem im Jahresbericht die Rede, inzwischen vom Vorstände auf

Montag, den 7. November, Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt worden ist. Dieselbe wird im „Schweizerhof“ in Freiburg stattfinden.

Die Tagesordnung dieser Generalversammlung ist folgende:

- 1. Definitive Festsetzung der Statuten;
2. Wahl des Vorstandes;
3. Eventuelle Anträge der Mitglieder.

Wir glauben möglichst zahlreichen Besuch erwarten zu dürfen. Jene Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, ersuchen wir, ihre Anträge und Wünsche schriftlich dem Vorstände einzureichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnen Für den Vorstand:

Der deutsche Schriftführer: F. Hensling. Der Präsident: A. Augustin.

Marianische Männer- und Jünglingscongregation. Die Congregationsversammlungen finden von jetzt an jeden zweiten und dritten Sonntag im Monat in der Liebfrauentirche präzis 1 Uhr Nachmittags statt.

Anfang nächsten Sonntag, den 9. Oktober.

Man kann allen Denjenigen, welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei Bleichsucht, Blutarumut, Nervenleiden aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden. Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. (181)

Schw...
Oblig...
inner...
Zahlbar...
Diese...
am 24...
Die...
Obligati...
Abzug...
des die...
in Paris...
Strasbu...
1 Mart...
Dem...
Schuld...
E. 21,8...
sie sich...
Fr. 25...
Nüchzahl...
Der...
stimmt...
weiter...
karische...
Der Bes...
der Zins...
halten ist...
hierfür...
Ueber...
zustieft...
erwähnt...
tragen hat...
für die bei...
eingezahl...
für die erst...
zu zahlend...
mit der...
Termin...
der...
Einzahlungen...
Die verspä...
Die d...
Frankreich...
vom 15...
Dieselben...
den Namen...
Während...
die Obligati...
Freiburg...
Staate Frei...
Die S...
Dienst...
In Fre...
an der...
Eilung...
bank; an...
Herrn M...
In Fra...
beim Cred...
pour faori...
et de l'Ind...
und Zweig...
Falls ein...
verhältnism...
wird eingefe...
bureau hint...
3...
ein Heim...
Land, am...
und wenn...
die Freibu...
burg.

**Schweizerische Eidgenossenschaft
Kanton Freiburg
Emission von 34,682
Obligationen von 500 Franken**

Zurückzahlbar *al pari*
innert 75 Jahren, von 1893 bis 1967
Jährlicher Zins 15 Franken
Zahlbar halbjährlich, am 15. April und 15. Oktober
jeden Jahres.

Diese Anleihe wurde von dem großen Staatsrath
am 24. September 1892 genehmigt.

Die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung der
Obligationen à Fr. 500 findet ohne irgend welchen
Abzug, gemäß der im Prospectus angeführten Artikel
des die Anleihe betreffenden Vertrages statt, und
zwar in Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lau-
sanne, Neuchâtel, Zürich in Schweiz, Währung,
in Paris in gesetzlicher französischer Währung, in
Straßburg und Mülhausen zum Kurs von
1 Mark sind 1 Fr. 25 Cts.

Dem Haupt-Budget gemäß, betrug die
Schuld des Staates Freiburg, Ende 1891,
Fr. 21,865,039. 05, im Jahre 1878 belief
sie sich auf Fr. 46,885,300.

Die Abnahme in diesen 13 Jahren betrug
Fr. 25 Millionen in Folge der vorgenommenen
Rückzahlungen und Tilgungen.

Der Ertrag der jetzigen Anleihe ist dazu be-
stimmt die Staats-Tilgungskasse mehr zu er-
weitern und derselben zu gestatten, hypothe-
tarische Geschäfte vorzunehmen.

Der Bestimmung des Großen Rathes gemäß wird
der Zins, welcher von der Staats-Tilgungskasse zu er-
halten ist, zuerst für die Anleihe bis zur Höhe der
hierfür nötigen Annuität verwendet, während der
Ueberschuß dem jährlichen General-Budget des Staates
zufließt, welcher seinerseits jeden Minderbetrag des
erwähnten Zinses zur Deckung genannter Annuität zu
tragen hat.

Emissions-Preis

für die bei der Zuteilung voll
eingezahlte Obligation . Fr. 450 — mit Zins
für die erst nach und nach voll ab. 15. Okt.
zu zahlende Obligation . Fr. 453 50 1892

mit der Befugniß jederzeit Voreinzahlungen zu
machen, abzüglich 3 %

Bei der Subscription . . . Fr. 50 —
der Verteilung . . . 100 —
Som 5.—10. Januar 1893 . . . 150 —
" 5.—10. April . . . 153 50

Die verspäteten Zahlungen sind einem Verzugs-Zins
von 5 % unterworfen.

Die definitiven Titel werden (in
Frankreich mit dem französischen Stempel versehen)
vom 15. Dezember 1892 an ausgegeben.
Dieselben lauten entweder auf den Inhaber oder auf
den Namen, je nach Wahl der Berechtigten.

Während der ganzen Zeitdauer der Anleihe müssen
die Obligationen zur Uebertragung und Conversion in
Freiburg oder in Paris bei der Kasse des vom
Staate Freiburg bezeichneten Hauses deponirt werden.

Die Subscription findet am

Dienstag, den 11. Oktober 1892 statt

In Freiburg:
an der Staatskasse; an der Staatsschulden-
Tilgungskasse; an der Freiburger Cantonal-
bank; an der Schweizerischen Volksbank; bei
Herrn M. Wed und Aebly.

In Frankreich:
beim Credit Algérien bei der Société Générale
pour favoriser le développement du Commerce
et de l'Industrie en France, bei deren Agenturen
und Zweigbureaus und bei den Banquiers.

Falls eine Reduzierung stattfindet, wird dieselbe
verhältnismäßig sein. — Die Zulassung zur Börse
wird eingefordert werden. Deklaration ist im Stempel-
bureau hinterlegt. (H. 7731 X.) (144)

Zu pachten gesucht

ein Heimwesen von 20 bis 35 Zucharten gutes
Land, am liebsten im Sensebezirk. Zins sicher
und wenn nötig im Voraus. Auskunft erteilt
die Freiburgerische Annoncen-Agentur in Frei-
burg. (127)

Dankagung

Die Familie Wagner in Freiburg
spricht hiemit allen Personen, und im Be-
sondern dem Tit. deutschen, gemischten
Chore für die Theilnahme, die sie ihrem
lieben Vater,

Hrn. Andreas Wagner

während seiner Krankheit und bei der
Beerdigung bewiesen haben, den wärmsten
Dank aus. (143)

Bekanntmachung

Die von uns angekauften **Uepfel** werden in
den nachstehend bezeichneten Ortschaften **verladen**,
wie folgt:

- Rosé am Freitag, den 7. Oktober Morgens;
- Grolley am Samstag, den 8. Oktober Morgens;
- Gumtschen am Montag, den 10. Oktober Morgens;
- Gumtschen am Dienstag, den 11. Okt. Morgens;
- Düdingen am Dienstag, den 11. Okt. Morgens;
- Freiburg am Mittwoch, den 12. Okt. Morgens;

Man sucht auf Anfang November eine kleine
Wohnung im deutschen Bezirk.
Adresse: A. U. Samenhandlung Wagner,
Freiburg. (131)

Wachtsteigerung

Am Donnerstag, den 13. Oktober d. J., von
3 bis 5 Uhr Nachmittags, wird der Verwaltungsrath
von Gurmels, in der Gemeindepinte
dieselbst, die untere Schloßwohnung, haltend drei
Zimmer, Küche, Keller und Antheil Garten, so
wie das Schloßmättlein von 119 Ruthen für
drei Jahre an eine öffentliche Wachtsteigerung
bringen. Antritt am 11. November nächsthin.
Gurmels, den 3. Okt. 1892.
(136) Der Verwaltungsrath.

Widerruf

Unterzeichneter zieht hiemit die ehrverletzenden
Worte, die er lesthin gegen Rosa Stöckli in
Sellenried ausgedrückt hat, förmlich zurück, und
erstattet ihr hiermit volle Genugthuung.
Menzishaus, den 30. Sept. 1892.
(138) Friedrich Glauser.

Widerruf

Unterzeichneter zieht hiemit die ehrverletzenden
Worte, die er lesthin in Düdingen gegen
Philomena Straub ausgestoßen, förmlich zurück
und erklärt sie als ehrenhafte Person.
Düdingen, den 5. Okt. 1892.
(139) Jos. Vonderau.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Es wird bekannt gemacht, daß, laut Beschluß des Aufsichtsrathes vom 26. September 1892 die
Rückzahlung der 4^oigen Schuldscheine (Cédulas) der Serie D ohne Unterschied des Datums
der Ausgabe auf den 1. April 1893 hiermit gekündigt wird. Es wird dagegen der Umtausch dieser
Titel in neue Schuldscheine zu 3 3/4 % per anno angeboten, welche mit fünf Zinskoupons versehen,
deren Kapital in den ersten fünf Jahren nicht gefordert werden darf, nach dieser Zeitfrist aber
unter sechsmonatlicher Kündigung zurückzahlbar sind.

Die Inhaber von Schuldscheinen, welche oben erwähnte Umwandlung
annehmen, werden ersucht, ihre Titel auf dem Bureau der Kasse
gegen einen provisorischen Empfangschein zu deponiren und daselbst die Konversionsformel zu unter-
schreiben bis spätestens zum 31. Dezember 1892.

Wir werden sodann bekannt geben, wann die neuen Titel gegen die provisorischen Empfang-
scheine umgetauscht werden können.

Der seit der letzten Verfallzeit des Koupons bis zum 1. April 1893 laufende Katenzins wird
den Inhabern zu 4 % zugleich bei der Zustellung der neuen Titel vergütet werden.

Die zur Rückzahlung oder zur Konversion vorgewiesenen Scheine müssen von den noch nicht
fällig gewordenen Zinskoupons begleitet sein. Der Werth der fehlenden Koupons wird von der
Kapitalsumme abgezogen werden.

Die Vormundschaftsbehörden und die Verwaltungen sind besonders auf diese Veröffentlichung
aufmerksam gemacht.

Freiburg, den 27. September 1892. (117)

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg,
Der Direktor: E. Müller.

Oeffentliche Steigerung

Am Dienstag, den 11. Oktober d. J., von 8 Uhr Vormittags an, bringt das Betreibungsamt
des Seebezirks vor der Wohnung des Peter Furni, genannt „Riggi's“ in Fräschels, an
eine öffentliche Verkaufssteigerung: 1 Pferd, 1 jungen Ochsen, 1 Mutterchwein, 1 Eber, ungefähr
1 Klafter Brennholz, 60 Stück Weizengarben, 60 Stück Korngarben und ungefähr 10 Gentner Heu,
1 kleinen Leiternwagen, 1 Pferdkommet, 2 Kuhkommet, einen Vorrath Turben und 60 Stk. Webelen.
Ferner ungefähr 300 Ruthen Land, mit Erdäpfeln bepflanzt, gelegen im Gemeindebezirk Kerzers,
dem sogenannten „Kerzersfeldacker“.

Murten, den 4. Oktober 1892.
(140/52)

Das Betreibungsamt des Seebezirks: Nicolet.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Es wird bekannt gemacht, daß laut Beschluß des Aufsichtsrathes vom 26. September 1892
der Zinsfuß aller Schuldbriefe unseres Zinsrodels, seien es ältere oder neuere Titel, vom
1. Oktober 1892 an zu

Vier und ein Viertel vom Hundert

per Jahr herabgesetzt wird.

Diese Zinsermäßigung ist dahin zu verstehen, daß die bis zum 30. September 1892
fällig gewordene Annuität noch zum Zinsfuß von 4 1/2 % zu entrichten ist und daß der Zinsfuß
von 4 1/4 % von dem Datum des Verfalltages der Annuität, welche auf den 1. Oktober 1892
folgt, wie sie für jeden Titel festgesetzt ist, zu laufen beginnen wird.

Freiburg, den 27. September 1892. (113)

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg,
Der Direktor: E. Müller.

Zu verkaufen

Wegen Todesfall ist zu verkaufen die Mühle in Heitenried bei Heitenried mit guter Kundschaft; nebst 23 Zucharten gutem Matt- und Ackerland und bequemen Gebäulichkeiten.

Antritt auf Faschnacht 1893.
Zur Besichtigung und um Auskunft wende man sich an Karl Wohlhauser in Wyller bei Heitenried. (133)

Zu verkaufen

Ein Landgut von 77 Zucharten, wovon 10 Zucharten Wald, in der Gemeinde St. Antoni gelegen, gutes Land, prächtige Gebäude mit Einfahrt, laufendem Brunnen. — Kataster-Schätzung Fr. 65,000. — Preis Fr. 55,000. — Anzahlung 5,000 bis 8,000 Fr. und andere sehr günstige Zahlungsbedingungen. — Sich zu wenden an Leo Girod, Liegenschaftsverwalter, 320, St. Petersgasse, in Freiburg. (114)

Stelle gesucht

Ein Jüngling, 23 Jahre alt, sucht eine Stelle in einer Bierbrauerei oder sonst in einem anderen Geschäft. Gute Zeugnisse sind zu Diensten. Sich zu wenden an die Freiburgische Annoncen-Agentur. (134)



Man findet jederzeit in der

Charcuterie,

Stalden, Nr. 8, in Freiburg

gut geräucherten Speck, Schinken und anderes gefalztes Schweinefleisch, sowie ausgezeichnete Würstwaren. (110)

Zu den billigsten Preisen.

Verkaufs-Steigerung

Am Donnerstag, den 13. Oktober, bringt Jos. Weier, Schmid in Böfingen, ein Wohnhaus im Dorf Heitenried, mit Garten, etwas Waldung und Ofenhausrecht, wofelbst gegenwärtig eine Krämerlei betrieben wird, im Birthehaus zu Heitenried, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags an, an eine öffentliche und freiwillige Steigerung. Kaufsliebhaber werden eingeladen. (109) Auskunft ertheilt Obiger.
Böfingen, den 26. September 1892.

Möbel-Magazin

Zur billigen Waarenhalle

Freiburg, 7 Stalden 7, Freiburg

Silber-vergoldete Medaille

(höchste Auszeichnung)

der kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung in Freiburg

Möbel- und Bettwaaren jeder Art. — Ganze Ausstattungen zu allen Preisen.

Sorgfältige, selbstverfertigte Arbeit (keine Fabrikarbeit)

Alles zu den billigsten Preisen!

Es empfiehlt sich bestens (108)

(6) Peter Brügger,
Bau- und Möbelschreiner.

A. Aufbaumer - Christina

Bildhauer & Marmorarbeiter

in der Villette, bei Freiburg

(gegenüber dem kathol. Friedhof) empfiehlt seine große Auswahl sorgfältig ausgeführter Grabdenkmale zu allen Preisen, von 20 Fr. an. (105)

Stelle-Gesuch

Eine junge gebildete Tochter sucht eine Stelle, am Liebsten in einem Laden. — Auskunft ertheilt die Freiburgische Annoncen-Agentur, in Freiburg. (96)

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Die Veröffentlichung vom 27. September 1892, betreffs Umtausch der Schuldscheine (Cédules) wird hiermit dahin berichtigt, daß der Umtausch alle 4^oigen Schuldscheine ohne Unterschied des Datums der Ausgabe betrifft.
Freiburg, den 3. Oktober 1892. (135)

Der Direktor: E. Müller.

Annahme von Mostäpfeln

Endesunterzeichnete bringen hiermit zur Kenntniß, daß sie an nachfolgenden Tagen und zu den erwähnten Preisen von 6 Fr. 50 bis 7 Fr. per 100 Kilo gesunde, frische Mostäpfel auf den betreffenden Stationen entgegennehmen werden:

am Mittwoch, den 5. Oktober in Schmitten;
" Freitag, den 7. " " Freiburg
" Samstag, den 8. " " Dürbigen
" Montag, den 10. " " Lamatt
" Dienstag, den 11. " " Freiburg
" Mittwoch, den 12. " " Schmitten
" Donnerstag, 13. " " Freiburg
" Freitag, den 14. " " Dürbigen
" Samstag, den 15. " " Schmitten

(118)

J. Meisacher und Schneuwly, Obstexportation Schmitten.

Künstliche Blumen

Freiburg, 80, Hängbrückstrasse, 80, gegenüber der Staatskanzlei

Todtenkränze
Guirlanden und Kreuze

(116)

Lieferung von Blumen
Wägen für Kirchen

Elisa Strago, Blumenmacherin.

Oeffentliche Steigerung

Am Dienstag, den 11. Oktober d. J., von Nachmittags 1 Uhr an, bringt das Betreibungsamt des Seebezirks vor der Wohnung des Gottlieb Gutknecht, Sohn des Benedikt sel., in Fräschels, an eine öffentliche Verkaufssteigerung: 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Mutterschwein, 3 Schafe, 1 Ziege, 20 Stück Weizengarben, 1 Leiterwagen mit Zubehör, 1 Pflug sammt Geschirr, 3 Kuhkommete, 1 Pferdkommet, 1 B'schüttelkarren mit Saugapparat, 1 Turbentkarren, 1 Einlegesack, 3 Ketten, einen Vorrath von Turben, 2 Koffer, ungefähr 150 Stück Webelen, 1 Kartoffelapflug, eine Waage, 1 Düngerhausen, 1 Häckerlingmaschine und andere landwirthschaftliche Geräthe, einen Vorrath Heu und Emd, 80 Stück Korngarben, ferner Erdäpfel, Tabak, Hafer u. s. w.

Murten, den 4. Oktober 1892.

(141/53)

Das Betreibungsamt des Seebezirks: Nicolet.

Magazin-Verlegung

Unterzeichneter bringt seiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land, sowie dem verehrlichen Publikum im Allgemeinen zur Kenntniß, daß er vom 25. Juli an seinen Laden sammt Friseurgeschäft von der Steinernen Brücke in das Haus Reichengasse Nr. 9 (Haus Effeyva) verlegt hat. (10) J. Köller, Friseur.

Die Hans- & Flachsspinnerei

J. Strickler, in Höngg bei Zürich

(81)

übernimmt fortwährend Hans, Flach, und Altwerg zum Reiben, Spinnen, Sechten, Weben und Bleichen zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station Altstetten bei Zürich zu adressiren.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.



Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,

Wien-Easel-Mailand-Dijon,

Filialen in Berlin und Paris.

gesteht hat; denn du kommst in deinem Stande
jüngeres Leben und ein in letzter Stunde ruhig
dein Haupt auf das Sterbepfüß hinstellen. Stehst
du aber bereits auf dem ersten Stabe und hat
Gott dich vor Andern bevorzugt, so überbebe
Vergeltung ablegen muß, wie wird es dir zu
Mühe sein, wenn du vor dem göttlichen Richter
Rechenschaft ablegen mußt? Diese Rechenschaft
wird aber um so strenger sein, je höher und
einflussreicher die Stellung ist, welche man be-

urg
scheine (Cédulas)
ohne

(135)
e. Müller.

feln

Tagen und zu den
Äpfel auf den be-

Schmitzen.

en

Staatskanzlei

menmacherin.

das Betreibungsamt
dikt sel., in Frä-
schwein, 3 Schafe,
Geschirr, 3 Kuh-
Einlegfaß, 3 Ketten,
flug, eine Waage,
einen Vorrath Feu

S: Nicolet.

dem verehrlichen
sammt Friseur-
Herrn) verlegt hat.
Köller, Friseur.

nnerei

(81)

Sechsten, Weben
namen vorzüglichem
zu adressiren.

alle

2.

ser

an, (166 b)

Begleichung ablegen muß, wie wird es dir zu
Mühe sein, wenn du vor dem göttlichen Richter
Rechenschaft ablegen mußt? Diese Rechenschaft
wird aber um so strenger sein, je höher und
einflussreicher die Stellung ist, welche man be-
nennen kann. Was sagt die Schrift? „Von
einem Geben, dem viel gegeben worden, wird
viel gefordert werden, und wenn viel anvertraut
wurde, von dem wird viel zurückverlangt.“ Und
wieder: „Das strengste Gericht ergeht über jene,
welche Andern vorziehen.“ Solche müssen sich
verantworten, ob sie ihr Amt zur Ehre Gottes
verwalten, in Allem sich als treue Diener Gottes
erweisen haben; sie müssen sich verantworten, ob
sie die besondern Gnaden, welche sie empfangen,
gut verwendet und mit den 5 anvertrauten
Talenten 5 andere gewonnen haben; sie müssen
sich verantworten, ob sie in allen Dingen, wohin
ihr Arm sich erstreckt, Recht und Gerechtigkeit
vertreten und das Reich Gottes gebaut haben.
Wie schwer ist die Verantwortung eines Vaters
und einer Mutter! Wie schwer ist die Verant-
wortung eines Ministers und Feldherrn! Wie
schwer ist erst die Verantwortung eines Kaisers
und Papstes. Darum haben auch Väter, die in
Amt und Würde gehalten, voll Angst und Be-
sorgniß sich geäußert, als die Stunde ihrer
Rechenschaft nahe gekommen. Papst Leo XII.,
der nur 27 Tage auf Petri Stuhl gesessen, sagte
in seiner letzten Stunde: Wie wohl wäre mir
nicht, wenn ich die Schlüssel eines Klosters und
nicht die Schlüssel der Kirche getragen! Papst
Pius V. äußerte sich oftmals: So lange ich
König war, getraute ich mir die Seligkeit zu
hoffen; nachdem ich Kardinal geworden, zweifelte
ich daran; auf den hl. Stuhl gesetzt, habe ich
fast keine Aussicht mehr. Papst Hadrian V.,
dem sein größeres Unglück im Leben widerfuhr,
als daß er herrschte, welchen Augen soll man
die Betrachtung vom ersten Plage uns bringen?
Sie soll den Herzen die Zutrieblichkeit geben und
ihren eiten und thörichten Wünschen Maß und
Ziel setzen. O es gibt gewiß gar Manche unter
uns, welche mit sich und ihrem Stande im Ver-
hältnisse liegen, und welche nach dem ersten
Plage trachten, entweder weil dieser ihrer Titel,
seht zuzug oder weil sie sich ein besseres Loos
davon versprechen. Aber wir wissen sehr, daß
der erste Platz, so glänzend und einladend er
auch erscheint, dennoch seine großen Schatten-
seiten habe, theils seiner Lasten wegen, theils
seiner Verantwortlichkeit wegen. Wenn du, lieber
Leser, dieses wohl erwägest, dann wirst du nimmer
den ersten Platz dir wünschen, dann wirst du
ihn sogar ausschlagen, wenn er dir angeboten
werden sollte. Du wirst mit deiner Stelle zu-
frieden sein, wenn du auch ganz unten siehst
und verkannt bist vor aller Welt. Ja du wirst
Gott danken, daß er dir nicht Kron und Szepter
gegeben, daß er dich zu keinem hohen Amte be-
rufen oder an die Spitze eines Hauswesens

gestellt hat; denn du fannst in deinem Stande
sorgenlos leben und ein in jeder Stunde ruhig
dein Haupt auf das Sterblichste hinstellen. Stehst
du aber bereits auf dem ersten Plage und hat
Gott dich vor Andern bevorzugt, so überbe-
dich nicht und befolge die Mahnung des Er-
lesers: Wer unter euch der Größte ist, werde
wie der Kleinste und der Vorsteher werde wie
der Diener. Trage die Sorgen und Mühen
deines Amtes in rechter Umgebung und Gottes-
liebe und mache dir durch treue Erfüllung deiner
Pflichten die einflige Rechenschaft leicht und süß.

Vermischtes

Eine schöne Rechnung. Folgende veräugerte
Klatterrechnung wird in der St. Lorenz-Kirche zu Mün-
berg aufbewahrt:

- 1. Dem einen Schäfer am Kreuze eine neue Nase
gemacht und seine Finger ausgestrekt, 2 Gulden
24 Kreuzer.
- 2. Dem Pontius Pilatus aufgekupft, neues Fesport
um die Wülpe gekleidet und neu angefrischt, 1 Gulden
30 Kreuzer.
- 3. Dem Engel Gabriel die Flügel mit frischen Federn
besetzt und verguldet, 2 Gulden 30 Kreuzer.
- 4. Dem Petrus einen Zahn eingeklopft und dem
Hahn den Kamm eingekupft, 1 Gulden 30 Kreuzer.
- 5. Des Hohenrathes Kaschbas Maad gewaschen und
dreimal angefrischt, 1 Gulden 50 Kreuzer.
- 6. Dem Himmel mehr ausgebreitet und 8 neue
Sterne eingekleidet, 2 Gulden 15 Kreuzer.
- 8. Dem Judas die 30 Silberlinge verfilbert, 45 Kreuzer.
- 9. Dem linken Schäfer eine verzweifte Miene bei-
gebracht, 50 Kreuzer.
- 10. Dem Moses mehr Ansehen gegeben, 2 Gulden
20 Kreuzer, und seinen Bruder Aaron herauskristet,
2 Gulden 12 Kreuzer.
- 11. Dem goldenen Kalbe den verlorenen Kopf wieder
aufgesetzt, 2 Gulden 45 Kreuzer.
- 12. Dem Herden an Elias' Wagen neue Aufsätze
gemacht und den Weg zum Himmel genauer bezeichnet,
2 Gulden 45 Kreuzer.
- 13. Dem Joseph mehr Unwillen im Gefichte gegeben
und die Frau Putzphar gekümmert, 30 Kreuzer.
- 14. Dem blinden Tobias den Schwalbendred auf-
gefrischt, 30 Kreuzer.

München, den 1. Februar 1746.
J. J. Marfart,
wohlthätiger Vater an der Kirche
St. Lorenz.
Beim Arzt. Doktor: „Stottert dem Jar Junge
immer?“
Franz: „Ja, stich wenn er spricht.“

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beifung

M. V. N.

O. L. N.

Die Gesichte von den sieben Schwaben
(Fortsetzung.)

Wie die sieben Schwaben auf einen Bären
stiegen, und was sie dazu sagten.

Wir wollen aber die sieben Schwaben auf
ihrem Weg einholen, und da treffen wir sie,
wie wir fünf Stunden außer Augsburg, in
einem Hohlweg, den sie eben durchziehen. Und
sieh da! ein gewaltiger Bär liegt da am
Weg, und der Allgäuer bemerkt ihn nicht eher,
bis er fast mit der Nase auf ihn fällt. Der
schreit dann er kam, „Ein Bär! ein Bär!“
und flücht den Spieß aus Verbestrafen gegen das
Thier. Doch das rührte sich nicht mehr, denn
es war mausleib. Dab erheit schaut der All-
gäuer um, und sieht die Gesellen alle auf dem
Boden liegen, und, verneinend, sie seien auch
tobt und er habe sie hinterwärts mit dem Spieß
erföhren, sing er laut an zu lamentiren. Die
aber waren, man weiß nicht, ob aus Schrecken,
oder weil sie den Spieß zu seil gehalten, zu
Boden gefallen; und, als sie hörten, daß der
Bär todt sei, ständen sie frisch und gesund wieder
auf und stellten sich um den Bären herum, und
der eine ruppste ihn beim Hals und der andere
steckte gar seine Hand in den Hachen, und kein
einziger fürchtete sich mehr vor ihm. Und als
sie den Bären näher unterzuchten und sein Loch
an ihm fanden, als daß, was er schon bei seinen
Lebzeiten gehabt, so merkten sie wohl, daß er
nicht erschrocken sei, sondern verreckt; und der
Spießschwab warf die Frage auf: woran er
wohl gestorben sein mag. Der Knöpfschwab
sagte: „woran denn sonst als an Hunger.“
„Hein“, sagte der Helfschifer, „aus Kälte.“ Und
so hatte denn jeder seine aparte Meinung, wie
die Schiffsbürger ob des todtten Rosses. Ertrathen
aber hat's wohl nur der Spießschwab, der
Pflüchte unter ihnen, welcher sagte: er sei, wo
niet an Pesttagen, doch am Tod gestorben.
Hierauf berathschlagten sie, was sie mit dem
Bären anfangen wollten, und nach langem Hin-
und Herreden beschloffen sie, ihm die Haut ab-
zunehmen; die sollte eini demjenigen zu Theil

werden, der sich beim Abenteuer am männlichsten
halten werde. Das Mas wollten sie liegen lassen.
„So mögen ihn die Schafe fressen, wie er zuvor
die Schafe gefressen“, sagte einer, ich weiß nicht
mehr, was für einer.

Wie die sieben Schwaben in den Stunden
strecken blieben.

Als die sieben Schwaben tiefer in die Stunden
kamen, blieben sie darin stecken. Der Wald
wurde nämlich immer dichter und dichter; und
einmal, als der Allgäuer vor einem Baum
stand, sagte er: „Büggel! durch muß ich!“ und
drückte und beugte den Spieß so gewaltig seit-
wärts, daß der Knöpfschwab zwischen einem
Baum und dem Spieß eingeklemmt wurde, und
sie alle weder vor- noch rückwärts konnten. Und
ist also wahr geworden, was die Zigeunerin
prophezeit hatte: „Der Wagen wird nicht wohl
geführt, wenn ungleich Däßen angeführt.“ Die
Gesellen wollten zwar ihren Kumpen wieder
losmachen; da sie aber aus allzugroßem Eifer
an dem Leichnam zogen, der eine nach oben, der
andere nach unten, und links und rechts zu
gleicher Zeit, so ging eben das Ding nicht vor-
wärts, und sie hätten ihn fast geriertheit. End-
lich besann sich der Allgäuer und rief: „Büggel!
ich müßte den Teufels sein, wenn Gott nicht
hülfe!“ Und er sagte: „Hui Däts!“ und packte
den Baum, der den armen Schäfer eingewängt,
und riß ihn mit Einem Riß, daß es krachte,
wurzelraus, so daß der Knöpfschwab, halb ent-
sekt, loschnellte und hinstumpfte, als wäre er
in den Boden eingemauert. Da bekamen die
Gesellen erst rechten Respekt vor dem Allgäuer,
den sie sonst für tappr und taktlos halten mochten.
Und der günstige Leser, welcher das Stücklein
nicht glauben will, kann selbst nachsehen auf dem
Platz, wo der Baum noch liegt bis auf den
heutigen Tag.

Wie die sieben Schwaben einem Magdlein
begegneten, und wie der Blüschwab von ihr
auf die Kirchweih geladen wird.

An der Gegend vom Schwabebef begegnete den
sieben Schwaben auf dem Feld eine schöne Bauern-
tochter, die ihnen allen folgte ins Aug' flach,
dem Blüschwab aber am meisten. Das Tüch-

